

Renate Strebl erzählt über Spiele in Hannover zwischen 1949 und 1951:

„Kriegskinder wie wir schreckten auch nicht davor zurück, die ausgebrannten Häuserruinen in Abenteuerspielplätze zu verwandeln. Wir ignorierten die überall aufgestellten Verbots- und Warnschilder und suchten nach Bunt- und Almetallen, zum Beispiel Kabel, Drähte, Türklinken, Wasserhähne und ähnlichem. Diese Funde brachten wir zu einem Altwarenhändler, wie es sie in jener Zeit überall gab. Die paar Groschen, die wir dafür erhielten, waren für uns ein kleines Vermögen. Immer wieder zog es uns in die Ruinen. Erst später ließen wir von unserem lebensgefährlichen Spiel ab, nachdem unsere Eltern und Lehrer uns vor Augen geführt hatten, was alles passieren konnte.“

Strebel, Renate: Wenn ich ein eigenes Zimmer hätte; in: Kleindienst, J. (Hg.): Schlüsselkinder. Kindheit in Deutschland 1950-1960. 46 Geschichten und Berichte von Zeitzeugen, Berlin 1999, S. 50-62, hier S. 52f.